

# Die Solidarität ist die Triebfeder seines Handelns

Seit elf Jahren ist Manfred Steffens zweiter Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Stolberg. Zuschüsse von existenzieller Bedeutung. „Armut spürbar gestiegen.“

Stolberg. In den Vordergrund spielt er sich nie – und das liegt keinesfalls daran, dass er hinter Hans-Josef Wellmann „nur“ der zweite Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt Stolberg ist. Manfred Steffens mag es vielmehr nicht, wenn zu viel Aufsehen gemacht wird um sein ehrenamtliches Engagement, das er in seiner aktuellen Funktion seit elf Jahren und als Mitglied der AWO sogar schon seit 1984 verfolgt. Zum Interview mit Michael Grobusch hat er sich dennoch bereit erklärt – schließlich wird „seine“ Arbeiterwohlfahrt 65 Jahre alt.

Als Peter Vonderbank 1999 starb, schien die Arbeiterwohlfahrt in Stolberg vor einer schweren Zukunft zu stehen. Wie haben Sie es gemeinsam mit Hans-Josef Wellmann geschafft, die Arbeit des langjährigen Vorsitzenden so erfolgreich fortzusetzen und weiterzuentwickeln?

Steffens: Peter Vonderbank war mehr als 20 Jahre Vorsitzender der AWO. Ihn konnte man nicht ersetzen. Wir haben unsere Sache aber dennoch ganz gut gemacht, weil wir beide nicht für uns arbeiten, sondern für das Wohl der Mitglieder. Das hatte immer oberste Priorität.

Als Sie zum zweiten Vorsitzenden gewählt wurden, waren Sie schon seit 15 Jahren Mitglied. Was macht diese Verbundenheit aus?

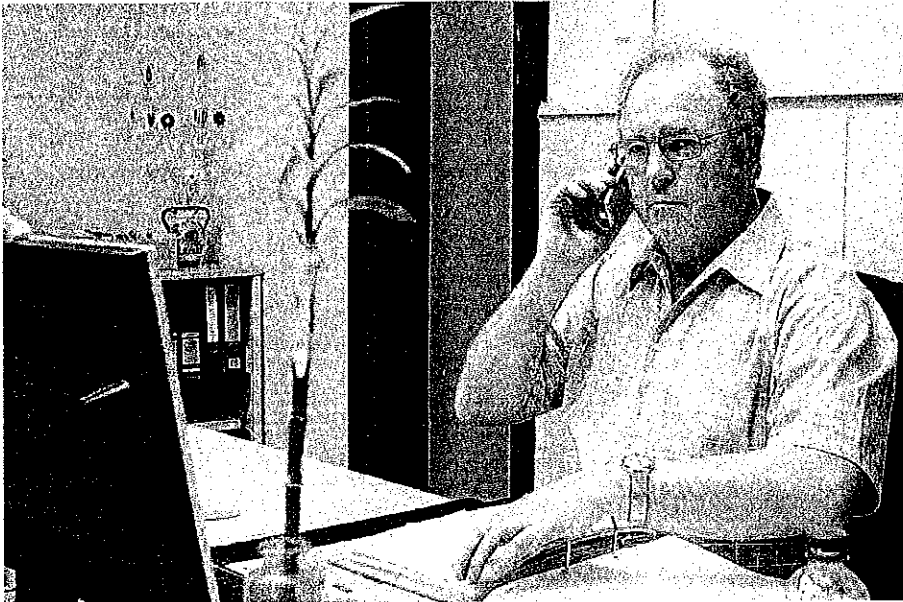
Steffens: Das soziale Engagement der Arbeiterwohlfahrt ist breit gefächert. Ich bin damals Mitglied geworden, um mich solidarisieren zu zeigen.

Seit Ihrem Eintritt in die AWO hat sich sicherlich einiges geändert. Steffens: Das ist in der Tat so. Geändert hat sich vor allem die finanzielle Situation. Damals war noch viel mehr Geld in den öffentlichen Kassen, und wir hatten über 500 Mitglieder. Heute zählen wir noch rund 400 Mitglieder, und der städtische Zuschuss ist seit 13 Jahren nicht mehr erhöht worden. Das bedeutet einen Realverlust von mindestens 25 Prozent.

Wir sehr hängt die AWO von den öffentlichen Mitteln ab?

Steffens: Ohne diese Zuschüsse könnten wir nicht bestehen. Deshalb ist es für uns auch von existenzieller Bedeutung, dass die Kommunalaufsicht die vom Stadtrat beschlossene Sicherstellung der Zuschüsse für die kommenden Jahre genehmigt.

Welche sind die Schwerpunkte der



In der Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt an der Kupfermeisterstraße 6 ist Manfred Steffens fast täglich anzutreffen. Hier befindet sich die organisatorische Zentrale und zugleich die Anlaufstelle für Menschen, die Hilfe benötigen. Foto: M. Grobusch

Arbeit bei der AWO? Steffens: Wir leisten die Schulbehilfen an den Grundschulen Hermannstraße und Grünalstraße, bieten Haushaltshilfe, Alten- und Mitgliederbetreuung sowie allgemeine und soziale Beratung an. 2007 haben wir zudem mit dem Jugendamt die Aktion „Mitagessen im Kindergarten“ (Mieki) gestartet, die sehr viel Zeit und Arbeit in Anspruch nimmt. Außerdem sind wir in jedem Jahr an mehreren Veranstaltungen beteiligt, zuletzt beispielsweise am Familienfest der Stütterregion auf dem Kaiserplatz.

Durch „Mieki“ ist die Arbeiterwohlfahrt sehr präsent in der Öffentlichkeit. Vorher hatte sie sich doch etwas rar gemacht.

Steffens: Das sehe ich nicht so. Natürlich sorgt „Mieki“ für eine verstärkte Präsenz und sicherlich auch für ein positives Erscheinungsbild. Die AWO war in Stolberg aber auch davor immer sehr gut vertreten.

Wie ist der aktuelle Trend bei der

Nachfrage für das Mittagessen im Kindergarten?

Steffens: Der Trend ist ungebrochen, die Nachfrage steigt stetig. Leider gibt bis auf weiteres ein Aufnahmestopp, da unsere Mittel nicht für alle Anfragen reichen. Wir müssen jetzt mal sehen, wie es im neuen Kindergartenjahr weitergeht. Grundsätzlich wird es wohl darauf hinauslaufen, dass wir mit dem Jugendamt über eine Veränderung der Kriterien sprechen müssen.

Das bedeutet aber auch, dass längst nicht allen Kindern, die bedürftig sind, geholfen werden kann.

Steffens: Dem ist leider so, und das tut sehr weh. Man muss aber bedenken, unter welchen Voraussetzungen wir die Aktion im Herbst 2007 gestartet haben. Alle waren davon ausgegangen, dass wir das Projekt nur zwei oder Jahre anschießen würden, ohne das Land die Verantwortung übernimmt. Davon ist leider nicht mehr auszugehen.

Und welchen Schluss ziehen Sie daraus?

Steffens: Wir werden weitermachen, so gut es geht. Das ändert aber nichts daran, dass die Zustände auf Dauer nicht haltbar sein werden. Ich bin der Meinung, dass es in diesem Land möglich sein muss, dass jedem Kind in Kita und Schule täglich ein warmes Mittagessen gereicht wird – und zwar kostenfrei. Es wird so viel Geld in Deutschland aus dem Fenster geworfen. Da kann es doch nicht sein, dass an der Zukunft unserer Kinder gespart wird.

Wie sehen Sie die generelle gesellschaftliche Entwicklung?

Steffens: Durch Hartz IV ist die Armut spürbar gestiegen, vor allem bei Kindern. Man hätte das Arbeitslosengeld II beibehalten müssen, das wäre sozial wesentlich gerechter gewesen.

Im Sparpaket der Bundesregierung sind aber weitere Kürzungen enthalten.

Steffens: Dieses Sparpaket, das aus meiner Sicht die FDP geschnürt hat, ist nicht ausgewogen. Es wird viel zu sehr auf Kosten der unteren Schicht gespart, während die Hochverdiener im Grunde gar nicht belastet werden. Diejenigen, die viel haben, müssten auch mehr abgeben. Das wäre gerecht, und wehtun würde es den Reichen nicht.

Kann man sagen, dass die Arbeiterwohlfahrt mehr denn je gebraucht wird?

Steffens: 1945 ist die Arbeiterwohlfahrt entstanden mit Suppenküchen. Heute gibt es andere Formen der Unterstützung. Der Hilfsbedarf ist aber enorm groß. Deshalb wird auch die Arbeiterwohlfahrt sehr gebraucht.

und Ellbogengesellschaft gebildet. Es fehlt am Miteinander. Wenn ich das mit früher vergleiche, bedauere ich das sehr.

Am kommenden Freitag findet die Jahreshauptversammlung ohne Wahlen statt, im nächsten Jahr wird das anders sein. Hans-Josef Wellmann hat angekündigt, nicht mehr für den Vorsitz zu kandidieren. Wie sieht es mit Ihnen aus? Steffens: Ich werde dem Vorstand erhalten bleiben, wenn die Mitglieder mich wieder wählen.

Möglicherweise auch als neuer erster Vorsitzender?

Steffens: Das ist vielleicht eine Option, doch darüber haben wir noch nicht gesprochen. Zunächst einmal stehen jetzt die verschiedenen Veranstaltungen zum 65-jährigen Bestehen der Arbeiterwohlfahrt im Vordergrund.

► Weiterer Bericht: Seite 20

## Heute Abend steigt die Oldienight

Den Auftakt zu den Feierlichkeiten anlässlich des 65-jährigen Bestehens der Arbeiterwohlfahrt Stolberg markiert die Oldienight, die heute Abend ab 19.30 Uhr im Jugendheim Münsterbusch stattfindet. Es spielt die bekannte Coverband „Pearls & Pigs“. Karten zu der Veranstaltung gibt es noch an der Abendkasse.

Am kommenden Freitag, 18. Juni, steht im Hotel Stadthalle die Jahreshauptversammlung der AWO Stolberg auf dem Programm. Sie beginnt um 19 Uhr.

Einen „Tag der Begegnung“ veranstaltet die AWO am Sonntag, 4. Juli, auf dem Kaplan-Dunkel-Platz. Das Programm beginnt um 11 Uhr.



Manfred Steffens, geboren am 5. Februar 1949, Rentner, 2. Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Stolberg, geschieden, in Partnerschaft lebend, ein Kind.

- Welchen Prominenten würden Sie gerne kennen lernen? Angela Merkel, der würde ich was erzählen.
- Was macht Sie wütend? Im Moment die Bundesregierung.
- Welches Buch lesen Sie gerade? Kein Spezialles.
- Welche ist Ihre Lieblingsmusik? Alles außer Oper.
- Ihr wichtigster Charakterzug? Ehrlichkeit.
- Ihre bevorzugte Internetseite? Keine.
- Was ist Ihr größter Erfolg? In den 90er Jahren die Gründung der Selbsthilfegruppe Kreisel.
- Welches ist Ihr Lieblingsgericht? Currywurst mit Fritten.
- Welchen Sport treiben Sie? Praktisch keinen, theoretisch Fußball.
- Wo verbringen Sie am liebsten Ihren Urlaub? In Deutschland.
- Wovon haben Sie Angst? Dass es das, was die AWO und andere Verbände im sozialen Bereich leisten, irgendwann nicht mehr geben wird.
- Wie würden Sie die Stolberger charakterisieren? Die Stolberger sind ein sehr eigenes Völkchen, das sich schwer tut, etwas Neues anzunehmen. Ich weiß das aus eigener Erfahrung, schließlich bin ich Stolberger.